

# Migrantenbiografie

## Die Migration der Albaner in die Schweiz

Die Migration wird vom Ort, von Zeit und von Motiven der Migration geprägt. Die albanische Migration stellt keine Ausnahme in dieser Regel.

Im Allgemeinen können wir die albanische Migration chronologisch und von Motiv her in folgenden drei wichtigen Phasen charakterisieren:

1. die Migration der Jahren 60 –90 des letzten Jahrhunderts, die hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen erfolgte. Die Migranten waren hauptsächlich Bau- und Landwirtschaftsarbeiter, die in der Schweiz als Saisoniers während etwa acht Monaten im Jahr tätig waren.
2. Die Migration der 90 – Jahren, die hauptsächlich politischen Charakter hatte. Zu dieser Welle gehören die Familiennachgezogenen, die politischen Aktivisten, Militärdienstverweigerer und die Kriegsflüchtlinge.
3. Die Familiennachgezogenen nach dem Krieg (1999) (Ehemänner bzw. Ehefrauen der in der Schweiz Niedergelassenen)

## **Zu 1.**

Die Migration der Albaner aus dem ehemaligen Jugoslawien in die Schweiz in den 60 – 80- Jahren erfolgte hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen. Die Emigranten konnten damals in der Landwirtschaft und Bauwesen tätig sein. Sie lebten während etwa acht Monaten ohne ihre Familien in den Arbeiterbarraken aussen von Wohnvierteln. Obwohl nach Anzahl gewisser erfüllten Saisonarbeitsverträgen (6 Jahre hintereinander) das Recht auf eine Jahresaufenthaltsgenehmigung mit Erlaubnis zu Familiennachzug hatten, dachten sie nie daran ihre Familien in die Schweiz nachzuziehen, sondern hier weiterarbeiten, Geld sparen und die Zukunftsperspektive in der Heimat aufzubauen.

Erst nach der Aufhebung der Autonomie Kosovos im Jahre 1989 nahmen die Gesuche für den Familiennachzug stark zu, weil die Migranten, die bereits eine Aufenthaltsbewilligung hatten, ihre Familie in Sicherheit bringen und ihnen eine bessere Zukunft sichern wollten. Diese Menschen waren sehr leistungswillig.

## Zu 2

### **Politische Flüchtlinge und Militärdienstverweigerer**

Nach der Eskalation des Konflikts in ehemaligen Jugoslawien nahm auch die Anzahl der albanisch sprechenden jungen Asylbewerber in der Schweiz zu, die wegen der Verweigerung des Militärdienstes ihr Land verlassen mussten. Wegen der fehlenden Sozialkontrolle nahm die Anzahl der Delikte dieser Jugendliche zu, was zu einem ständigen Imageverlust der Albaner in der Schweiz führte.

Die Aufhebung der Autonomie Kosovos im Jahre 1989, die als Folge den Ausschluss der Albaner aus dem gesellschaftlichen Leben Kosovos und die Zunahme der staatlichen repressiven Massnahmen hatte, führte zu einer starken Fluchtwelle der albanischen Familien aus Kosova. Die gezielte Repression zwang auch die devoten politischen Aktivisten des Landes in die Flucht.

Diese Fluchtwelle konnte man damals deutlich in den Schulzimmern überall in der Schweiz ablesen, wo die Anzahl der albanisch Sprechenden Schülern stark zunahm.

Während die kosovo-albanischen Arbeitsemigranten dank der günstigen wirtschaftlichen Konjunktoren gut in der Schweiz empfangen worden waren, wurden die Asylbewerber der 90-er Jahre mit Ablehnung und Misstrauen empfangen. Diese Ablehnung und das Misstrauen erschwerte den Integrationsweg dieser Menschen und ironischerweise auch ihrer Kinder, die sich in einem Zwiespalt befanden (befinden) – in den ernsthaften Bemühungen für ihre Integration in der hiesigen Gesellschaft, einerseits, und in den Verwehungen ihrer Eltern, andererseits... Deshalb ist kein Wunder, dass die Kinder dieser Migranten gewisse Verhaltensauffälligkeiten bis Abrutschen in die Kriminalität manifestieren, was dann bestimmten Kreisen als Bestätigung ihrer intoleranten Haltung diene...

### **Zu 3**

Weil die wirtschaftlichen Verhältnissen in Kosovo auch nach dem Krieg 1999-2000 weiterhin schwierig bleiben und die Reisefreiheit der Kosovaren in die Schweiz und in die EU-Länder weiterhin nicht visumfrei ist, bleibt die Heirat die einzige Möglichkeit der Migration für die kosovarischen Staatsangehörige.

Die Eltern der hier Niedergelassenen hoffen durch die Heirat ihre Kinder mit den Gleichsprachigen aus ihrer Heimat « vor Assimilation zu retten», einerseits, und, andererseits, hoffen die kosovarischen Eltern so ihren Kindern und damit auch sich selbst ein besseres Leben zu ermöglichen... Die Erfahrung zeigt aber, dass diese Ehen in den meisten Fällen instabil sind und scheitern...

## **Fazit**

Die Migrationsbiografien der albanisch Sprechenden in der Schweiz sind vielfältig wie ihre Geschichte selbst. Charakteristisch bei allen Migranten vor dem Jahr 2000 ist die direkte oder indirekte Rolle des Staates in ihrer Migration, was bei ihnen Misstrauen gegenüber staatlichen Strukturen verursacht hat - ein verständliches Misstrauen, das auch die Schweizerinstitutionen in ihrem Alltag mit den albanisch Sprechenden zu spüren haben, aber andererseits auch zu berücksichtigen ist.

Die Migration nach dem Jahr 2000 erfolgt hauptsächlich im Rahmen des Familiennachzugs.